

Mediendossier

DURAK

(The Fool / Der Idiot)

Juri Bykow, Russland 2014



VERLEIH

trigon-film
Limmatauweg 9
5408 Ennetbaden
Tel. 056 430 12 30
www.trigon-film.org

MEDIENKONTAKT

Tel. 056 430 12 35
medien@trigon-film.org

BILDMATERIAL

www.trigon-film.org

MITWIRKENDE

Regie	Juri Bykow
Drehbuch	Juri Bykow
Schnitt	Juri Bykow
Musik	Juri Bykow
Ton	Arkadi Noskow
Kamera	Kirill Klepalow
Ausstattung	Stanislaw Nowak
Kostüme	Olga Pogodina
Produktion	Rock Films Moskau
Land	Russland
Jahr	2014
Dauer	112 Minuten
Sprache/UT	Russisch d/f
Format	Scope

DARSTELLENDEN

Artiom Bystrow	Dmitri Nikitin (Dima)
Natalia Surkowa	Nina Galaganowa
Juri Zurilo	Bogatschow
Boris Newsorow	Fiodotow
Kirill Poluchin	Matiugin
Alexandr Korschunow	Der Vater
Olga Smoschina	Die Mutter
Daria Moros	Mascha
Dmitri Kulitschkow	Der Säufer

FESTIVALS/PREISE

Filmfestival Locarno:

- Silberner Leopard für den besten Hauptdarsteller, Artiom Bystrow
- Preis der ökumenischen Jury
- Preis der Jugendjury

KURZINHALT

Dmitri Nikitin ist ein einfacher und grundehrlicher Klempner, der in einer russischen Stadt lebt. Eines Nachts wird er in ein Wohnhaus gerufen, wo die Leitungen platzen und die BewohnerInnen in grosser Gefahr sind. Alle müssten unverzüglich evakuiert werden – doch niemand kümmert sich darum. Mit aller Kraft versucht Dmitri, ein System korrupter Bürokraten zu bekämpfen. Das packende Gesellschaftsbild erhielt in Locarno eine Standing Ovation.

LANGFASSUNG

Der im Filmtitel referierte Idiot heisst Dmitri oder für seine Nächsten Dima und ist ein junger Klempner in einer namenlosen russischen Stadt. Ein junger Vater auch, der mit seiner Familie noch bei den Eltern lebt. Im Heimstudium bildet er sich zum Ingenieur weiter. Ein ganz normaler Typ eigentlich, wäre da nicht seine Aufrichtigkeit und Integrität, die ihn in einer rundum korrumpierten Gesellschaft vom Gros seiner Mitmenschen abhebt und quasi zum Idioten stempelt, genau wie seinen Vater, der Einzige, der sich zum Leidwesen seiner Ehefrau an der Arbeitsstelle nicht hin und wieder bereichert.

Eines Nachts wird Dmitri wegen eines Rohrbruchs in einen Wohnblock gerufen, weil der zuständige Ingenieur gerade sturzbetrunken seine Eheprobleme zu lösen sucht. Mehr als nur kaputte Leitungen, entdeckt Dmitri je einen Riss beidseits der Fassade, der sich vom Fundament bis zum Dach erstreckt. Das Gemäuer bröckelt, de facto ist das Haus bereits am Einstürzen. Wieder zuhause, rechnet er nach, dass es maximal noch 24 Stunden stehen wird. Für ihn ist klar, die 800 BewohnerInnen müssen unverzüglich evakuiert und ein Krisenstab ins Leben gerufen werden.

Es beginnt ein Wettlauf gegen die Zeit. Wohlwissend, dass er womöglich in ein Wespennetz sticht, setzt er alle Hebel in Bewegung, um mitten in der Nacht bei den Verantwortlichen der Stadt vorsprechen zu können. Und findet sie – mehr oder weniger angetrunken – an der ausgelassenen Geburtstagsfeier der Stadtpräsidentin versammelt, wo er nach Anhören der Laudatio tatsächlich vorsprechen kann. Diese erkennt den Ernst der Lage und beräumt eine Notsitzung ein, die zu einer Beichtrunde wird: ob Bauvorstand, Polizeichef, Vorsteher des Gesundheitsamts oder Stadtpräsidentin – sie alle haben sich ihr Stück vom Kuchen abgeschnitten und sich - auf Kosten der Bürger - ein gutes, ja ausschweifendes Leben eingerichtet. Wie soll man jetzt vernünftig handeln, ohne sich dabei selber zu verraten? Was anfänglich als einigermassen ehrlicher Versuch aussieht, etwas zu tun, endet mit einer weiteren Finte aus dem Machtzentrum. Am Ende bleibt Dmitri nur die Flucht aus der Stadt, um seine Haut und seine Familie zu retten. Doch als er am besagten Wohnheim vorbeifährt, kann er nicht anders, als die BewohnerInnen höchstpersönlich zu warnen und vollendet so - in den Augen seiner Frau wie der bedrohten BewohnerInnen - sein Narrenstück.

REGISSEUR

Juri Bykow wurde 1981 in einer Arbeiterfamilie in Novomichurinsk geboren. 2005 schloss er am «Gerasimov Institute of Cinematography» seine Schauspielausbildung ab. Zuvor war er in verschiedenen Jobs tätig gewesen, hatte unter anderem als Verlader und Lokführer gearbeitet. Filmregie hat er nicht studiert, doch war er eng befreundet mit Studenten des berühmten russischen Filmemachers Alexei Uchitel, der später Produzent seiner Filme wurde.

Nach einigen Theaterrollen begann Juri Bykow seine Filmkarriere als Regisseur und Produzent des Kurzfilms *The Boss*, mit dem er den Hauptpreis am russischen Filmfestival Kinotavr gewann.

Daraufhin bot ihm Alexei Uchitel an, seinen ersten Langfilm *Live!* zu produzieren, für den Juri Bykow auch das Drehbuch verfasst hatte. Der Film wurde von der Kritik gut aufgenommen und gewann Preise an verschiedenen nationalen und internationalen Festivals. Als Nächstes schrieb Juri das Drehbuch für *Mayor*, der erneut von Uchitel und seiner Firma Rock Films produziert wurde. *Mayor* feierte am Filmfestival Cannes in der Semaine de la critique Premiere, wurde am Internationalen Filmfestival Shanghai mit dem Grossen Preis ausgezeichnet und an weiteren Festivals wie Karlovy Vary und Toronto gezeigt. *Durak* ist der dritte Spielfilm, bei dem Juri Bykow für Drehbuch, Regie, Montage und Musik zeichnet. Am Filmfestival Locarno erhielt er den Preis der ökumenischen Jury und Artiom Bystrow als bester Hauptdarsteller den SilbernenLeoparden.

Filmografie:

- 2009 The Boss (Kurzfilm)
- 2010 Live!
- 2013 Mayor
- 2014 Durak
- 2014 Yolki 2014 (in Arbeit)

■

JURI BYKOW ZU SEINEM FILM

Das Drehbuch für *Durak* habe ich mir im wahrsten Sinne des Wortes über Nacht ausgedacht – die Zeitspanne, in der sich die Filmhandlung entfaltet. Ich kam von einem Spaziergang durch die Stadt zurück, auf dem mir bewusst wurde, wie alt alles aussah, obwohl die Stadt erst rund 45 Jahre alt war.

Bis auf wenige Ausnahmen befanden sich die Häuser in baufälligem Zustand, wiesen russgeschwärzte und rissige Fassaden auf. Am Abend hörte ich die Nachbarn über kaputte Rohrleitungen und löchrige Dächer reden, und von grösseren Renovationsprojekten erzählen, die sich am Ende auf ein paar rein kosmetische Ausbesserungen beschränkt hatten, die wohl hauptsächlich dazu dienten, auf irgendeine Liste ein Häkchen zu setzen. Einige sagten voraus, das Gebäude würde bald wie ein Kartenhaus zusammenfallen.

Später sah ich die Nachrichten am Fernsehen und es gab fünf oder sechs Beiträge zum lausigen Zustand verschiedener Wohnhäuser, die meist aus der Ära Breschnew oder aus früheren Zeiten stammten. Der Bau- und Wohnungsdienst war unfähig, die Probleme zu lösen, die Rechnungen für Strom und Unterhalt wurden immer höher und der Staat wies keine Mittel zu für den Bau neuer Häuser. Die Immobilienpreise befanden sich in schwindelerregenden Höhen und wurden für ein normal arbeitendes Volk unerschwinglich, so dass sich niemand mehr eine anständige Wohnung leisten konnte. Es war, als würden sie auf der Spitze eines Vulkanes leben, der demnächst ausbrach, von dem es aber kein Entrinnen gab.

Da kam mir diese einfache, aber klare Idee, einen Film über einen einfachen Klempner zu drehen – einen gewöhnlichen, aufrichtigen Menschen, der gegen dieses ganze System von miteinander verbandelten Bürokraten ankämpfen würde. Es ist eine Frage von Leben oder Tod: das Leben von 800 Menschen, die in einem alten Wohnhaus leben, das zusammenzufallen droht, steht auf dem Spiel.

Durak, der Idiot, steht für die Reaktion der Leute auf unseren Protagonisten und bezieht sich nicht auf seinen mentalen Zustand – er ist absolut vernünftig und korrekt. Als die Schlacht beginnt, reagieren die meisten Menschen mit natürlichem Instinkt: sie wollen am Leben bleiben, ihren Frieden und ihren Wohlstand bewahren. Plötzlich taucht in diesem Kampf ein Soldat mit einem sehr präzisen Code auf – seinem Gewissen ...

Solche Menschen sind heute sehr selten. Wir nennen sie romantisch, altruistisch, idealistisch oder ganz einfach Spinner, um auszudrücken, dass sie nicht normal handeln in einer Zeit, wo Zynismus, Angst und Gleichgültigkeit zur Norm geworden sind. Solche Spinner gibt es immer noch in meinem Land und das lässt Hoffnung aufkommen.

Juri Bykow

DER TITEL

Juri Bykow erwähnt es zwar nicht, aber der Hinweis sei trotzdem erlaubt: Durak ist auch die Bezeichnung für ein traditionelles russisches Kartenspiel. Ziel des Spiels ist es, nach aufgebrauchtem Deck möglichst schnell alle Karten loszuwerden. Als «Dummkopf» wird derjenige Spieler bezeichnet, der als letzter Karten auf der Hand hat. Insofern gibt es keinen wirklichen Gewinner, sondern lediglich einen Verlierer. (Quelle: Wikipedia)